

# Nebrauer Anzeiger

**Ersteit**  
Mittwoch und Sonnabend  
**Abonnementspreis**  
vierteljährlich 90 Pf. wöchentlich durch die Post oder andere Boten 1,05 Mark, durch die Briefträger frei ins Haus 1,30 Pf.

für Stadt und Umgegend.

**Insertionspreis**  
für die 10spaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Resten der Zeile 15 Pf.  
**Anzeige**  
werden bei Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nedra a. N.

Ar. 80.

Nedra, Mittwoch, 6 Oktober 1897.

10. Jahrgang.

## Die spanische Ministerkrise.

Gleich nach Rückkehr des Vices aus der Sommerfrische ist die schon lange drohende Ministerkrise zum Ausbruch gekommen. Es ist eine Thatsache, daß der ermordete Canovas del Castillo Kopf und Hüften der in Spanien haften in Fraktionen zerfallenen konservativen Partei war und daß die von ihm bei seinen Besuchen mit künftigen Wahlen ausrechenbare Einigkeit dieser Fraktionen sehr bald in die Brüche gehen mußte. Die konservative Partei hat eben keinen zweiten Canovas.

Wie früher in England sich lange Zeit Pitt und Gladstone zeitweise in der Herrschaft abwechselte, so in Spanien Canovas del Castillo und Sagasta. Und auch jetzt hat die Königin-Regentin wiederum Sagasta als Leiter in der Welt berufen.

Spanien hat keine politischen Generale. Zu den liberalen zählen von den bekannteren Martinez Canovas und Botanicaja, nach letzterer den Rufnamen auf den Philippinen niederzulegen, von den konservativen aber eiferfürgewisse vortrefflich aber nicht über die konservativen Generale zählen werden. Und natürlich der jetzige Ministerpräsident Aguarraras.

Die Erblichkeit des letzteren, die Sagasta antreten soll, ist äußerlich bedenklich. Mit der „Konfessionsfrage“ ist es sehr dünn bestellt.

Abgesehen von der drohenden Haltung der Rep. Staaten von Nord-Amerika ist die Lage auf Cuba sowohl in wirtschaftlicher wie in militärischer Hinsicht eine geradezu verwerfliche. Während man in offiziellen spanischen Kreisen schon im November 1895 die Aufständischen in einigen Wochen zu Baaren zu treiben hoffte und unglückliche Male das Ende des Aufstandes als unmittelbar bevorstehend bezeichnete, wird derselbe noch heute mit ungeänderten Kräften fortgeführt. Dazu kommt die Unzufriedenheit in spanischen Lager selbst. Viele aus Cuba behaupten, daß die Beamten vor drei Monaten ihr Gehalt für Januar weniger freudig in Vanthosen, die freilich nur für die Hälfte ihres Wertes zu begeben waren, erhielten, daß aber das Gehalt für Februar noch immer nicht ausgezahlt sei, so daß viele sich ohne Mittel befinden, da ihnen niemand mehr etwas vorstrecken oder ihre Ansprüche aufstauen wolle. Manche schreiben daher nach Spanien zurück. Bis Juni befreiten sich die rückständigen Zahlungen der Staatskasse auf 45 Mill. Pesos. Dazu kämen noch die zu Verpflichtungen für Juli und August, so daß man in Havana einen finanziellen Krach befürchte. Auch die Militärschaft begannen sich zu leeren, wie der Umstand beweist, daß auch die Offiziere, die bis vor kurzem ihr Gehalt noch in bar erhielten, nicht mehr regelmäßig bezahlt wurden. Mit dem Geld für die Mannschaften ist man bekanntlich sieben bis acht Monate im Rückstand. Unwillkürlich rufen diese Erscheinungen von todbrannten Soldaten in Havana, die in Spanien fast als Zeichen eintreffen, wenn sie überhaupt das heimatische Gefährde noch erreichen. Bei dem letzten Transport sind nicht weniger als 63 unterwegs gestorben.

Natürlich mußte, veranlaßt durch die Unsummen verhängender Kämpfe auf Cuba und den Philippinen, die Steuererträge ungewöhnlich stark ansgesogen werden. Es wurden drückende Monopole eingeführt und das gleichzeitige Steigen der Wechselkurse hatte eine Steigerung der Preise für Lebensmittel und Bekleidungsartikel zum Folge, so daß jetzt in Spanien allgemeine Deuerung herrscht. Der jetzt amtierende Finanzminister war auf den letzten demerben Gedanken gekommen, durch Abgang minderwertiger Silbermünzen Abhilfe schaffen zu können. Er hat noch dieser Tage trotz des hohen Wechselkurses 150 Millionen Pesos festgesetzt, die etwa 19 Millionen Dollars betragen, wofür dann 33 Millionen geprägt werden. Der Unterhalt von 14 Millionen wird unter der Aufsicht außerordentlicher Einmündeten des Schatzes verwaltet. Nachher heißt es in den amtlichen Berichten, daß die Staatsbeamten in stetiger Steigerung begriffen seien. Man wußte dem Minister übrigens auch vor, daß bei

diesem Silberlauf nicht alle gesetzlich vorgeschriebenen Förmlichkeiten erfüllt worden seien. All das liefert den mit der gegenwärtigen Ordnung der Dinge unzufriedenen Elementen immer neuen Stoff, und von rechts und links, von falscherer und rabulater Seite geht man zu offenen Drohungen über. Nebenbei darf auch die anarchische Gefahr nicht aus dem Auge gelassen werden. Die Lage ist also demnach schwierig und vermoren und gehört Sagastas ganzer Patriotismus dazu, um jetzt das Staatsruhr zu ergreifen.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\*Der Kaiser hat an die Großherzogin von Baden anlässlich des Geburtstages der Kaiserin Augusta ein Telegramm gerichtet, in welchem es heißt, daß an diesem unerschütterlichen Tage seine Gedanken besonders bei der geliebten Tochter ihrer großen Mutter verweilen. „In unmaßelbarer Treue und Dankbarkeit ruht das Bild derjenigen in meinem Herzen, zu der die Nation in Bewunderung, Dankbarkeit und Liebe als zu einem Vorbilde für alle Zeit aufsehen wird. Ich wird die Gedächtnis das Denkmal setzen, das niemand zu zerstören vermag. Ich aber werde mit Dir den heutigen Tag immerdar als einen Segensstag Gottes betrachten.“

\*Das Jarepanpa ist am 2. d. zu längerem Familienbesuch in Darmstadt eingetroffen.

\*Eine Nichte des Kaisers, die Tochter des Erbprinzen von Meiningen, Prinzessin Hedwig, hat sich mit dem Prinzen Heinrich XXX. von Rußj. J. verlobt.

\*Über das Vergehen des geisteskranken Königs Otto von Bayern, dessen Namensfest am Donnerstag in München durch eine kirchliche Feier begangen wurde, teilen die „Münch. Nachr.“ mit, daß sich in dem apathischen Zustande des Königs nicht die geringste Besserung ergeben hat. Das vorzeitige Vergehen ist hingegen verhältnismäßig gut.

\*Der drei organisierten Vertretervereinigungen von Landwirtschaft, Industrie und Handel ist von Reichstagsrat mitgeteilt worden, daß zum Zwecke der Vorbereitung und Begünstigung handelspolitischer Maßnahmen ein wirtschaftlicher Ausschuss gebildet werden soll, dessen Mitglieder zum Teil von den genannten drei Körperschaften vorzuschlagen, zu einem andern Teil vom Reichstagsrat mittelbar zu berufen sind. Der deutsche Landwirtschaftsrat, der Zentralverband deutscher Zuhändler und der deutsche Handelstag sind aufgefordert worden, je fünf Mitglieder mit schriftlicher Bezeichnung zu präsentieren.

\*Der Kolonialrat wird voraussichtlich Ende dieses Monats, spätestens in den ersten Tagen des November, zu einer Sitzung einberufen werden.

\*Das Ergebnis der schifflichen Landtagswahlen stellt sich nach vorläufigen Ermittlungen dahin, daß im künftigen Landtage 48 Konervative, 19 Nationalliberale, 5 Fortschrittler, 1 Reform- und 9 Sozialdemokraten sitzen werden. Der bisherige Reichstag war: 43 Konervative, 16 Nationalliberale, 6 Fortschrittler, 2 Reform- und 15 Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten können, da sie am meisten zahlenmäßig sind, selbständige Anträge nicht mehr stellen.

\*Die Zentrumsfraction in Bayern brachte bei dem Landtage eine Interpellation wegen Lebensversicherung bei den diesjährigen bayrisch-preussischen Wählern ein.

### Oesterreich-Ungarn.

\*Der Abg. Wolf ist ein sehr freier Herr zu sein. Am Freitag nannte er den Finanzminister, weil ihm dieser wegen der Verhaftung des Bekleidungsrichters nicht Rede stehen wollte, einen „Fünftänder“.

\*Im ungarischen Abgeordnetenhaus brachte die liberale Partei einen Antrag ein, an König Franz Joseph anlässlich dessen Hundstages bet. die Errichtung von zehn Denkmälern in Budapest eine Subventionsadresse zu richten. Der Antrag wurde angenommen und die Verhandlung über die Adresse auf Montag, als den Vornamstag des Königs, anberaumt. Unter dranzenden Gesandten auf den König wurde die Angelegenheit geschlossen.

### Frankreich.

\*In Frankreich spielen sich Personal-

fragen in der Diplomatie und Verwaltung daran, daß man an eine Änderung des bisherigen Systems zu denken beginnt. Der Reichstag hat begründet keine Ablehnung des bisherigen Generalgouverneurs europäischer mit Familienmitgliedern, doch glaubt man, der eigentliche Grund seiner Weigerung sei die Befürchtung vor maßlosen persönlichen Angriffen, welchen er infolge des in Algerien herrschenden Parteienkampfes ausgesetzt wäre. Schärfer für das Ministerium ist, daß man die Ernennung Loges im Amtsbau verweigert, die man sich seiner Zustimmung verweigert hat.

\*Der Minister des Auswärtigen Santot hat dem englischen Premierminister Salisbury vorgeschlagen, wiederum Kommissare zur Prüfung der zwischen Frankreich und England noch bestehenden westafrikanischen Fragen zu ernennen, um diese Fragen der endgültigen Uebereinkunft zuzuführen. Die englische Regierung hielt den Wunsch einer beiderseitigen Lösung dieser Fragen, und es werden daher die beiderseitigen Kommissare baldigst zumantretten.

\*Die Angelegenheiten in Panama angeht die Anklage gegen den dortigen Gouverneur. Die schiffliche Anklage, 100 000, Maret 90 000, Saint Martin 50 000, Valant 30 000, Manteca 20 000, Nigaba 12 000, Gaillard 12 000 und Boper 10 000 Frank Befestigungsgelder angenommen zu haben.

### Schweiz.

\*Die Neue Zürcher Zeitung veröffentlicht den Anfang vom 1. August datterten sehr interessanten Briefes, den der schweizerische Bundespräsident an einen schweizer Freund geschrieben hat. Durch diesen Brief werden alle die vor einiger Zeit über die in Unlauf gegangenen Gerüchte, er sei beim Regus in Lugano gefallen und von ihm ins Gefängnis gemorren worden, als auch handgreiflich widerlegt. (Der künftige Brief ist sehr lang und enthält manche interessante Angaben über die Verhältnisse, zu bestehen oder einen Teil anzunehmen.)

### England.

\*Nach einer Londoner Korrespondenz der bestmögliche allerneuesten offiziellen Politik soll der Cardinalpunkt der englischen Politik auch weiterhin bleiben, die volle Freiheit für die Zukunft zu bewahren. Die Beziehungen zu Frankreich seien sehr gut, zu Frankreich und Italien entschieden die besten und haben alle Aussicht, für die Dauer so zu bleiben. Die Beziehungen zu Deutschland werden zwar ihre einstige Vertraulichkeit verlieren, aber thatsächlich seien sie weit besser, als die englische und deutsche Presse es vermuten lassen. (Anschließend der völligen Zustimmung Deutschlands und der letzten Gegenstände zwischen ihm und einem Teile der genannten Regierungen muß die referierte Stimmung einen geradezu förmlichen Einbruch machen.)

### Spanien.

\*Die ungeheuren Schwierigkeiten Spaniens und besonders die eigenartigen Beziehungen zu Nordamerika wegen Cubas haben zu einer Ministerkrise geführt. Sagasta, der Führer der Liberalen, ist mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden. Die Schwierigkeit besteht in der Entfernung der Wähler gegenüber dem Aufständischen seinen Schritt nehmen wollte. Am wird aber gemeldet, er habe sein Entlassungsgesuch (auch ohne „glänzende Waffenfahrt“) eingereicht.

### Anstalt.

\*Es verlautet in unterrichteten Kreisen der russischen Hauptstadt, daß die gegenwärtig bestehenden Beschränkungen bet. die Anhebung der Russen auf dem fischen Lande demnächst aufgehoben werden.

\*Zur Bekämpfung der Folgen der Mizerie in Rußland werden 25 Millionen Rubel von den beteiligten Landchaften gebordert.

### Balkanstaaten.

\*Die Verhandlungen zwischen den Großmächten betreffs Serbias sind eingeleitet worden. Vor allem dürfte die Wahl der Verwalter für den Salonica durch die Serben bestimmt werden. Derselbst steht keine bestimmte Standartur im Vordergrund, da diejenige des gemeinen Präsidenten des schweizerischen Bundesrats Droz endgültig fallen gelassen wurde. Nach wie vor besteht jedoch die Absicht, den künftigen Gouverneur nicht

den Verwaltungspersonale einer der Großmächte zu ernennen.

\*Zur griechischen Ministerkrise liegen folgende Meldungen vor: Der König berief den Präsidenten der Kammer, Zimis, ins Palais, um sich über die parlamentarische Lage unterrichten zu lassen. Zimis hat endgültig die Aufgabe der Kabinettsbildung übernommen und bereits vollzogen. Zimis' erstes Handeln übertrug gegen die Zusammenkunft. Er meinte dem König, daß keine Änderungen nur ein unter seinem Präsidium gebildetes Ministerium unterstützen würden. Ines sind die Verluste seiner Partei durch die Spaltung zu zahlreich, daß diese Drohung hinsichtlich nicht.

\*In Serbien geht es immerdar zu. Das nunmehr scheidende Kabinetten von Milan ist ernstlich die Lage zu. Man erwartet den Ausbruch einer Ministerkrise schon in den nächsten Tagen.

### Ägypten.

\*Der Sultan von Marokko ist wegen der Seeräubereien der Piratieren mit einer großen bewaffneten Macht gegen die Nubie aufgedrungen, um die Nubisten zu züchtigen.

### Äthen.

\*In den letzten Tagen waren keine weiteren Nachrichten aus dem nordwestlichen Aufstandsbereiche in Indien eingetroffen. Man wird von weiteren, wenn auch nicht aufsehenerregenden Siegen der englischen Waffen gemeldet.

## Ueber die Bergungsarbeiten des Torpedobootes „S 26“

bringen die „Damp. Nachr.“ aus Kucheben einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Um 4 Uhr morgens hatte der Bergungsdampfer „Möwe“, Kapitän Lehmann, des Norddeutschen Bergungsvereins die Anker hoch genommen und war in See gegangen, um die Bergung der Torpedobooten zu übernehmen. Die Luft war klar, die See kaum bewegt. Um 7 Uhr ping der Taucher Anderer zur Tiefe. Nach 1/2 Stunden Aufenthalt im Schiffe gab er das Zeichen zur Bergung der ersten Leiche. Es war die des Steuermanns Schme, der im Todesstunde sich in eine düngemächtige hineingeworfen hatte. Die Leiche wurde nach diesem Bericht vor dem Aufbruch niedergelegt, und mit der Kriegsfahne abgehakt, während alle Schiffe gleichzeitig ihre Flaggen halbfalt senkten. Mittlerweile hatte der Rüstform wieder eingesetzt, das Arbeiten in der Tiefe unmöglich machte. Die Leiche des Herzogs aufzuheben war erst für den nächsten Tag vorzubereiten und die Auffindung ging unter aufwendigen Umständen vor sich. Die Sonne war gegen Mittag hinter leichten Gewölf getreten, das um die Zeit der Wiederaufnahme der Arbeiten sich tiefer senkte und in eine Nebelwand verandert hatte, die den Horizont jetzt verengte. Diesmal war an Stelle des aus Schweden gebürtigen Tauchers Anderer der deutsche Taucher Franz Nobelsch, der ehemals als Matrose in der ersten Torpedoboot-Division bei uns in die Tiefe gegangen. Nach beifolgender selbständiger Aufenthalt mußte er sich nach oben begeben, da die Bergung einer Leiche, von der er glaube annehmen zu dürfen, daß sie die des Herzogs sei, ihm förmlich ungenügend angegriffen hatte. Inspektor Stein, erkrankt über das Aussehen des Tauchers, wollte ihn nicht mehr zur Tiefe gehen lassen und stellte es ihm anheim, die völlige Bergung der Herzogsleiche durch seine Kameraden vornehmen zu lassen. Das letzte Nobelsch ab und kehrte, nachdem er einen Signal zu sich genommen, nach dem gehunenen Schiffe zurück. Während er hier die Leiche des Herzogs, die er vor seinem Aufsteigen auf dem Robest des Torpedobootes niedergelegt hatte, mit einer mitgenommenen Leine führte, lie in seinen Arm nahm und das Zeichen zum Anknüpfen gab, wurde aus einer nicht mehr allzu großen Entfernung das Schreien und Stampfen eines großen Dampfers gehört — wie sich hinterher zeigte, des Hamburgischen Bergungsdampfers „Königinseich“ — der auf die Arbeitsstelle zuzuhelfen schien. Wenn nun auch die arbeitende Schiffe selbst nicht geländert waren, so lag die Gefahr nahe, daß der harte Wellenschlag des allgäbigen heranziehenden Dampfers die Tauchergänge, die den Taucher mit dem Boot verbanden, beschädigen würde. Inspektor Stein, der diese Gefahr zuerst erkannte, rief dem Kapitän Lehmann von der „Möwe“ zu, das Alarmzeichen zu geben, das sofort von allen Schiffen aufgenommen wurde. Inmitten dieses Beschäftigen, wahrhaftig Mark und Bein durchbringenden Wellens der





**Bermischtes.**

**Nebra.** Das Grundanfehen wurde Sonntag festlich begangen. Zahlreich waren die Kirchengänger im Gottesdienste erschienen, um dem Herrn Dank zu sagen für den Ernteerfolg. Beschlössen ist nun die mühevollste Arbeit der Ernte. Was der Landmann mit frohlicher Hoffnung gefaßt und der Sommer gereicht hat, es ist nun zum größten Teile eingebracht und geborgen. Mancher mag wohl nicht ganz zureichend sein mit dem Vorne, den er für seiner Hände Arbeit empfangen; der möge aber seinen Blick in die Gasse unseres Vaterlandes richten, wo schwere Hagel-schäden die blühenden Acker gerampft und zerstört, wo tosende Wässer die Felder überflutet und des Landmanns Hoffnungen vernichtet haben. Unsere Gegend ist von Unwettergeschäden fast gänzlich verschont geblieben. Um so mehr muß unser Herz voll Dankes sein und unser Mund voll Lobes sein. Sagen wir, daß auch das Letzte, was noch draußen auf den fast gewordenen Feldern liegt, bei günstigem Wetter eingebracht werde. — Auch der Städter, dem des Landmanns Sorgen fernst liegen, darf sich nicht um Saat und Ernte zu mühen brauchen, feiert das Erntefest mit dankbarem Sinne. Sind doch seine Interessen mit denen des Ackerbauers eng verknüpft, verfolgt er doch bei seinen Spaziergängen mit aufmerksamen Auge das Wachstum und das Gedeihen draußen auf den Feldern und freut sich um an dem Ertrage des Landmanns. Und so klang und hallte es Sonntag aus erstarrten Herzen empor: „Nun danket alle Gott!“

**Nebra, 5. Oktober.** Auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer im Kreise Querfurt vorgenommene Zählung der Obstbäume hatte für die Flur Nebra folgendes Ergebnis: Insgesamt sind 9418 Bäume vorhanden und zwar 601 Apfelbäume, 439 Birnbäume, 405 Pfämen- und Zwetschgenbäume, 3463 Eib- und 844 Zwetschgenbäume. — Für die Flur Freyburg insgesamt sind 17325 Bäume vorhanden und zwar 2296 Apfelbäume, 1387 Birnbäume, 8993 Pfämen- und Zwetschgenbäume, 3722 Eib- und 927 Zwetschgenbäume.

**Nebra.** Die Kartoffelernte geht nunmehr ihrem Ende entgegen. Glücklicherweise, oder besser gesagt Gott sei Dank, stellt es sich, wie an den meisten anderen Orten, so auch hier heraus, daß die anfänglichen Bräunigungen hinsichtlich der Kartoffelkräse etwas übertrieben waren. Die meisten Knollen sind groß und schön ausgebildet und die Reifezustände werden mit manchem Exemplar ausgemittelt werden. — Sehr besorgt wird es hier und in der Umgegend, daß es so wenig blaue Pfämen giebt; denn der mittelmäßige Anbau dieser Frucht ist durch die Stürme und Regenzeit des September arg mitgenommen worden. So ist es wohl nur den Döbriener gelungen, Müs zu fochen, doch löst dasselbe an „Sturegehalt“ nichts zu wünschens übrig.

**Oberfarnstädt, 1. Oktober.** Der Kutscher Weise aus Bergfarnstädt verunglückte gestern Abend infolged, als er von seinem eigenen Wagen überfahren wurde. Die erlittenen Verletzungen namentlich des Kopfes und des Brustkorbes waren so schwere, daß ärztliche Hilfe die sofortige Ueberführung des v. Weise in die königliche chirurgische Klinik zu Halle a. S. angeordnet werden mußte.

**Querfurt, 4. Oktober.** Heute morgen erschloß sich in seinem Kontor der Gutepächter H. Brückmann. Das Geschäft desselben, die Produktion- und Samenhandlung alhier, welche in den letzten Jahren sich gleichsam einen Weltlauf erworben hatte, ist in Zahlungsflochung geraten. Das betäubende Ereignis und der Uebergang der Firma, die vielen kleinen Leuten einen lobnenden Nebenverdienst gewährt hat, aber dessen traurige Folgen andererseits noch nicht abzuheilen sind, erregt in unserer Stadt allgemeine Teilnahme.

**Hannburg, 29. September.** [Strafammer.] Der Ziegeleier Karl Friedrich Marzgraf aus Thaldorf, der Ziegeleier Gustav Albert Grimm aus Querfurt und der Ziegeleier Gottlob Albert Schick aus Leipzig-Schellenhausen haben ihren Abtritt, den Schindenschliffen August Demus zu Querfurt, betrogen, indem sie die los- abgetragenen Steine, die sie rutenweise bezahlt bekamen, so aufschichteten, daß sich unterhalb der Ruten große mittels Steinplatten gebildete Lere Höhlungen befanden. Nach dem Umtaue ihrer Leistungen auf diesem Gebiete werden auch ihre Strafen bemessen und zwar muß Marzgraf 200, Grimm 150 und Schick 100 Mark Strafe zahlen.

**Hannburg, 2. Oktober.** [Maxfischer.] Butter 2,40 bis 2,50, Eier 3,80—4, Gänse 4—4,50, Enten 1,80 bis 2,40, Kübner 1,10—1,30, Fämanen 2,50—3,25, Hahnen 2,60—3,50, Schmeine 15—22, 1 Korb Äpfel 3,50 bis 4,50, 1 Ztr. Karoffeln 2,50—2,75, 1 Mhl. Sellerie 1 bis 1,50, 1 Schof Gurkenfämanen, 1 Korb Möhren 0,80 bis 1 Ml., 1 Mhl. Kohlräben 40—45, Kohlrabi 35 bis 40, 1 Korb Spinat 70—80, 3 Kopsi Norkraut 15—18, Brotsch., Salat 10—15, 1 Pfd. Wein 20—25, 1 Schof Birnen 60—150, Pfämen 35—40, Nüsse 20—25, Kaninchen, Rehbühner 75—100, Tauben, Gähnen 60 bis 80 Pfg.

**Weißenfels, 3. Oktober.** In der kürzlich bei Weißenfels aus der Saale gegangenen Leiche ist die verhehlte Landwirtin Kägel aus Gleina, welche erst drei bei Boden spurlos von dort verschunden war, erkannt worden. Die Bedauernswerte hatte in einem Anfälle geistiger Umnachtung den Tod in der Lustzeit gesucht.

**Nötha i. S., 30. September.** Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen im nahen Könnitz. Der Knecht Günther befand sich auf dem Boden der Scheune und war damit beschäftigt, Getreidegarben zurecht zu legen. Er wurde von dieser Arbeit abgerufen, um an

der Dreschmaschine bedienstet zu sein. Er rutschte nun, um schneller zu kommen, auf dem Stroh berab nach der Scheunentree, hierbei stieß er sich einen Nebenstiel, welcher seinwärts lebte und von oben nicht gefehen werden konnte, 30 Zentimeter tief in den Leib durch die Gedärme bis an die Lunge. Der Unglückliche zog sich noch selbst den Nebenstiel aus dem Leibe, rannte nach dem Abort und wurde von da beunruhigt ins Dorf gefahren. Der Arzt ordnete die Ueberführung nach dem Krankenhanse Vorna an, wo G. am anderen Tage verschied. Er war erst 19 Jahre alt.

**Civilstands-Register der Stadt Nebra pro Monat September 1897.**

- Geburten:**
- September 9. dem Ziegeleier Hermann Schmidt hier e. S.
  - 11. dem Handarbeiter Albert Lange hier e. S.
  - 23. dem Zimmermann Carl Besche hier e. S.
  - 18. der unverhehl. Konigse Caroline Bauer hier e. S.
  - 25. der unverhehl. Theresie Friederike Amalie Tröbs hier e. S.
  - 25. dem Schneidermeister Hermann Grob hier e. S.
- Sterbefälle:**
- September 13. Alwin Otto Noack, Sohn des Fleischer Alwin Noack hier, 3 Monate alt.
  - 21. der Gendarmarbeiter Adam Sorbel hier, 77 Jahre alt.
  - 23. die Thierau Friederike Theresie Nögler geb. Hildebrandt hier, 56 Jahre alt.
  - 27. Emma Frieda Bauer, Tochter des Schiffbauers Hermann Bauer hier, 4 Monate alt.
- Geschließungen:**
- September 12. der Arbeiter Reinhard Gustav Zeigermann, mit der ledigen Wilhelmine Clara Zaitler, beide von hier.

**Neubestellungen auf den „Nebraer Anzeiger“ für das IV. Quartal 1897** nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Uebernahme von der Expedition 90 Pfg., durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,05 Mk. gegen Vorauszahlung und Aus-händigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,05 Mk., durch die Briefträger ins Haus 1,30 Mark incl. Postgelde.

**Bekanntmachungen.**

**Ca. 1 1/2 Morgen Feld** hat zu verpachten August Hahn.

Von meinen Ackergrundstücken sind noch ca. **3 1/2 Morgen** verpachten. Reflectanten wollen sich an Herrn Rentmeister Haft wenden. G. Kleppel.

**Ca. 60 Ctr. Kartoffeln** (Höflinger) verkauft auch in kleineren Quantitäten Förster Friedrich, St. Waugen.

Ergeben erschien:

**Saale-Kalender** für das Jahr 1898. Preis 40 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buch- und Papierhandlungen, sowie vom Verleger Gottfr. Pätz, **Nannburg a. S.** und durch die Expedition d. Bl.

**Lunge u. Hals.**

Kräuter-Thee. Russ. Kiefernich (Poli-gonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftröhre. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 10 Meilen erreicht, nicht zu verwechseln mit d. in Deutschland wachsend. Kiefernich. Wer daher an Phthisis, Luftröhren-Brönchitis, Katarrh, Lungenentzündung, Asthma, Heberheit, Husten, Bronchitis etc. leidet, namentlich aber derjenigen, welche d. kein z. Lungenentzündung in sich veranlaßt, verlange u. bereite sich d. Abund dies. Kräuterthees, w. e. h. i. Packet. à 2 Mark b. Ernst Woldemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochüren u. ärztliche Ausweisungen u. Altesen gratis.

**K. Stiebitz** Buchdruckerei, **Nebra a/U.** Expedition des „Nebraer Anzeiger.“

**Vermählungs- und Verlobungsbriefe** und Karten, Einladungskarten, Visitenkarten, Mitteilungskarten, Speise- und Weinkarten, Einlasskarten, Hochzeits-Kladderadatsche, Geburtsanzeigen, Trauerbriefe und Trauerkarten etc. etc.

**Aus Dankbarkeit** und zum Wohlwollen Magendeider gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verabauungsstörung, Hämorrhoidal u. d. d. mit mir im unangenehmsten meinet hohen Alters hieron befreit und gesund geworden bin. F. Koch, Königl. pens. Förster, Pömbfen, Post Nieheim (Westfalen).

**Berein Germania.** Sonntag, den 10. Octbr., von Abends 8 Uhr findet im Gasthof zum Schiffchen **Tanzkränzchen** statt, wozu freundlich einladet der Vorstand.

**Groß-Waugen.** Zur Kirche! Sonntag, den 10. u. Montag, den 11. Octbr., sowie zur **Nachkirmess.** Sonntag, den 17. October, ladet ganz ergebenst ein W. Biermann.

Um das **Wetter zu prophezeien,** kann man sich der verschiedensten Hilfsmittel bedienen. Das sind z. B. **Die alten Bauernregeln, die Wettertafel des 100jährigen Kalenders,** die Bezahlung der **Falb'schen kritischen Tage.** Alle diese drei volkstümlichen und vielfach bewährten Wetterprophezen sind in **Payne's Illustrirtem Familien-Kalender für 1898** enthalten. Dieser altbekannte und enorm verbreitete Kalender bietet **Neun Extra-Beilagen** und kostet **50 Pfennig.** Man lasse sich keine minderwertigen Kalender anführen! Payne's Illustrirter Familien-Kalender für 1898 ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Bote zu beziehen.

**Geflügel-Börse** Wochensblatt für die Geflügel-Liebhaber und Züchter. Die „Geflügel-Börse“ vermittelt die „Geflügel-Börse“ allerorts. Sie ist ein wertvolles Hilfsmittel für den Geflügelzüchter, um seine Vögel zu verkaufen und zu kaufen. Sie enthält alle Nachrichten über die Geflügelzucht, die Preise der Vögel, die Krankheiten der Vögel, die Fütterung der Vögel, die Haltung der Vögel, die Zucht der Vögel, die Verkaufsstellen der Vögel, die Anzeigen der Vögel, die Briefe der Vögel, die Karten der Vögel, die Plakate der Vögel, die Tabellen der Vögel, die Adressen der Vögel, die Geschäfts-karten der Vögel, die Programme der Vögel, die Mittheilungen der Vögel, die Quittungen der Vögel, die Rechnungen der Vögel, die Statuten der Vögel, die Briefbogen der Vögel, die Festlieder der Vögel.

**Neue Musikzeitung** Illustr. Familienblatt. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätze u. Gratsbeilagen: Lieder, Klavier- u. Violoncello, Musiktheater etc. (Preis 1 Mk. 1/2 jährlich) Probe-Nr. gratis u. franco! 4 gepostete Zeile über einen Raum 20 Pf. **Abonnementspreis vierteljährl. 75 Pf.** Erscheint Dienstags u. Freitags. **Abbestellung, Veränderung u. Rücksendungen** gegen Bezahlung an die Expedition. **Postnummern gratis u. franco.** Expedition der **Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.**

Printion und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Wendt's Verlag in Berlin. Redaction und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Stiebitz in Nebra.



# Nebroner Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

**Insertionspreis**  
für die 1spaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Neleamen vor Seite 15 Pf.  
**Inserat**  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

**Ersteinst**  
Mittwoch und Sonnabend  
**Abonnementspreis**  
vierteljährlich 90 Pf. pränumerando durch die Post oder andere Boten 1,05 Mark, durch die Briefträger frei mit Einschluss 1,30 Pf.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Ar. 80

Nebra, Mittwoch, 6 Oktober 1897.

10. Jahrgang.

### Die spanische Ministerkrise.

Gleich nach Rückkehr des Vices aus der Sommerfrische ist die schon lange drohende Ministerkrise zum Ausdruck gekommen. Es ist eine Tatsache, daß der ermordete Canovas del Castillo Kopf und Bildkraft der in Spanien hart in Kraftblenden zurzeit konservativen Partei war und daß die von ihm bei seinen Angehörigen mit künstlichen Mitteln aufrecht erhaltenen Einigkeit dieser Fraktionen sehr bald in die Brüche gehen mußte. Die konservative Partei hat eben keinen zweiten Canovas.

Wie früher in England sich lange Zeit Pitt und Gladstone geteilt in der Herrschaft abteilte, so in Spanien Canovas del Castillo und Sagasta. Und auch jetzt hat die Königin-Regentin wiederum Sagasta als Minister in der Welt berufen.

Spanien hat seine politischen Generale. Zu den liberalen zählen von den bekanntesten Martinez Campos und Bolandia, nach letzterer den Rufstand auf den Philippinen niedergelassen, von den konservativen aber eifriger Anhänger vorzeitig abberufen wurde. Zu den konservativen Generalen zählen Menor und natürlich der jetzige Ministerpräsident Aguirre.

Die Gesichtspunkte des letzteren, die Sagasta anstreben soll, ist äußerst bedenklich. Mit der „Konfessionspolitik“ ist es sehr dübel bestellt.

Abgesehen von der drohenden Haltung der Ver. Staaten von Nordamerika ist die Lage auf Cuba sowohl in wirtschaftlicher wie in militärischer Hinsicht eine geradezu verwerfliche. Während man in offiziellen spanischen Kreisen schon im November 1895 die Unabhängigkeit in einigen Wochen zu Baren zu treiben hoffte und unglückliche Male das Ende des Aufstandes als unmittelbar bevorstehend bezeichnete, wird derselbe noch heute mit ungeänderten Kräften fortgeführt. Dazu kommt die Unglückseligkeit in spanischer Lager selbst. Viele aus Cuba belagern, daß die Beamten vor drei Monaten ihr Gehalt für Januar weniger noch in Lanthernen, die feillich nur für die Hälfte ihres Wertes zu beggeben waren, erhielten, daß aber das Gehalt für Februar noch immer nicht ausgezahlt sei, so daß viele sich ohne Mittel befinden, da ihnen niemand mehr etwas vorstrecken oder ihre Ansprüche aufstufen wollte. Manche lehren daher nach Spanien zurück. Bis Juni beliefen sich die rückständigen Zahlungen der Staatskasse auf 45 Mill. Pesos. Dazu kämen noch die Verpflichtungen für Juli und August, so daß man in Havana einen finanziellen Krauch befürchte. Auch die Militärkassen begannen sich zu leeren, wie der Umstand beweise, daß auch die Offiziere, die bis vor kurzem ihr Gehalt noch in bar erhielten, nicht mehr regelmäßig bezahlt würden. Mit dem Sold für die Mannschaften ist man bekanntlich sieben bis acht Monate im Rückstand. Unwillinges Aufsehen erregen die Einrückungen von lothranen Soldaten in Havana, die in Spanien fast als Leichen entziffen, wenn sie überhaupt das heimatische Gelde noch erreichen. Bei dem letzten Transport sind nicht weniger als 63 unterwegs gestorben.

Natürlich mußte, veranlaßt durch die Unsummen verschlingender Klümpen auf Cuba und den Philippinen, die Steuerschranke ungewöhnlich hart angewandt werden. Es wurden drohende Monopole eingeführt und das gleichzeitige Steigen der Wechselkurse hatte eine Steigerung der Preise für Lebensmittel und Bedarfsartikel zur Folge, so daß jetzt in Spanien allgemeine Deuerung herrscht. Der jetzt abgetretene Finanzminister war auf den sehr wichtigen Gedanken gekommen, durch Abzug minderer Silbermünzen die Menge schaffen zu können. Er hat noch dieser Tage trotz des hohen Wechselkurses 150 000 Kilogramm Silber gefordert, die etwa 19 Millionen Pesos kosten, woraus dann 33 Millionen geprägt werden. Der Unterschied von 14 Millionen wird unter der Aufsicht kaiserlicher Geldmänner des „Schaus“ verwendet. Nachher heißt es in den amtlichen Berichten, daß die Staatseinnahmen in stetiger Steigerung begriffen seien. Man spricht dem Minister übrigens auch vor, daß bei diesem Silberverkauf nicht alle gesetzlich vorgeschriebenen Formlichkeiten erfüllt worden seien. All das leidet aber mit der gegenwärtigen Ordnung der Dinge unzureichenden Elementen immer neuen Stoff, und von rechts und links, von fasslicher und radikaler Seite geht man zu offenen Drohungen über. Nebenbei darf auch die anarchische Gefahr nicht aus dem Auge gelassen werden. Die Lage ist also demnach schwierig und vermehren und gehört Sagastas ganzer Patriotismus dazu, um jetzt das Staatsruhr zu ergreifen.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

\*Der Kaiser hat an die Großherzogin von Baden anlässlich des Geburtstages der Kaiserin Augusta ein Telegramm gerichtet, in welchem es heißt, daß an diesem unerschütterlichen Tage seine Gemahlin bei der geliebten Tochter ihrer großen Mutter verweile. „In unwandelbarer Treue und Dankbarkeit ruht das Bild derjenigen in meinem Herzen, zu der die Nation in Bewunderung, Dankbarkeit und Liebe als zu einem Vorbilde für alle Zeit aufbilden wird. Ich wird die Geschichte das Denkmals setzen, das niemand zu zerstören vermag. Ich aber werde mit Die den heutigen Tag immerdar als einen Segensstag Gottes betrachten.“

\*Das Jazepanpaß ist am 2. d. zu längerem Familienbesuch in Darmstadt eingetreten.

\*Eine Nichte des Kaisers, die Tochter des Erbprinzen von Meiningen, Prinzessin Godard, hat sich mit dem Prinzen Heinrich XXX. von Rußj. J. verlobt.

\*Leber des Prinzen des geisteskranken Königs Otto von Bayern, dessen Namensfest am Donnerstag in München durch eine festsche Feier begangen wurde, teilen die „Münch. Nevel. Nachr.“ mit, daß sich in dem apathischen Zustande des Königs nicht die geringste Besserung ergeben hat. Das fürwahrliche Verhalten ist hingegen verhältnismäßig gut.

\*Den drei organisierten Vertretungsvereinigungen von Landwirtschaft, Industrie und Handel ist vom Reichstagler mitgeteilt worden, daß zum Zwecke der Vorbereitung und Beendigung handelspolitischer Maßnahmen ein wirtschaftlicher Ausschuss gebildet werden soll, dessen Mitglieder von Teil von den genannten drei Vereinigungen vorzuschlagen, zu einem anderen Teil vom Reichstagler unmittelbar zu ernennen. Der Ausschuss wird von Landwirtschaft, Industrie und Handel gebildet werden und der dem Reichstagler Bericht zu erstatten wird.

\*Das Tagesgeschäft der Mittelungen der 48 Konventionen des 18. März werden. Die 43 Konventionen schließt, 2 die Die Sozialisten zusammenschließen nicht mehr hell.

\*Die Zerpellation des beschriebenen 18. März werden.

\*Der Abg. Herr zu sein, Minister, weil des Bedauerns des Zusammentreffens nicht mehr hell.

Frankreich.

\*In Frankreich spielen sich Personal

fragen in der Diplomatie und Verwaltung darauf, daß man an eine Bekämpfung des Staatsschulds zu denken beginnt. Der Reichstages-Vorparat begründet seine Ablehnung des afrikanischen Generalgouverneurpostens mit Familienverhältnissen, doch glaubt man, der eigentliche Grund seiner Weigerung liege in der Befürchtung vor maßlosen politischen Angriffen, welchen er infolge des in Algerien herrschenden Verfalls abgeben würde. Schlimmer für das Ministerium ist, daß man die Ernennung Loges im Amtsbau veröffentlichte, ohne man sich seiner Zustimmung verschaffen habe.

\*Der Minister des Inneren Sanotans hat dem englischen Premierminister Salisbury vorgeschlagen, wiederum Konmissionare zur Prüfung der zwischen Frankreich und England noch bestehenden westafrikanischen Fragen zu ernennen, um diese Fragen der endgültigen Einigung zuzuführen. Die englische Regierung stellt dem Antrag einer beiderseitigen Lösung dieser Fragen, und es werden daher die beiderseitigen Konmissionare baldigst zusammenzurufen.

\*Den Angelegten in Panamarozelle ist die Anlagestiftung zugestimmt worden. Sie beschließt Naquet, 100 000, Maret 90 000, Saint Martin 50 000, Sainant 30 000, Matcau 30 000, Rigaud 12 000, Gaillard 12 000 und Boyer 10 000 Frank Befestigungsgelder angenommen zu haben.

\*Die Neue Zürcher Zeitung veröffentlicht den Anfang eines von 1. August datierten sehr interessanten Vortrags, den der Schweizerische Hauptstadt an einen schweizer Freund geschrieben. Durch diesen Brief werden alle die vor einiger Zeit über die in Umlauf gegangenen Gerüchte, er sei beim Regus in Ungnade gefallen und von ihm ins Gefängnis gemoren worden, als handschriftlich widerlegt. (Wohlwollend ist die lange Zeit, die der deutsche Minister des Regus, ohne eine offizielle Stellung zu beziehen, oder einen Ziel anzunehmen.)

England.  
\*Nach einer Londoner Korrespondenz der bekanntlich allernächstoffiziellen „Polit. Sketch.“ soll der Kardinalpunkt der englischen Politik auch weiterhin bleiben, sich volle Freiheit für die Zukunft zu bewahren. Die Beziehungen zu Frankreich seien sehr gut, zu Frankreich noch besser, zu Deutschland die besten seien und Italien die besten für die Dauer so zu sein und die Zuverlässigkeit werden sie weit besser, als die Presse es vermuten lassen dürften. Die Beziehungen zwischen ihm unter kaiserlichen Mächten eummung einen geradezu

Spanien.  
\*Die meisten Seiten Spaniens trigen Beziehungen zu Cuba haben zu geführt. Die Sagasta, ist mit der Neubildung worden. Die Schwierigkeiten des Westens gegen einen Austritt nehmen gemeldet, er habe sein (auch ohne glanzreich).

\*Die gegenwärtigen Beziehungen bet. die Annen auf dem Kladein geben werden 25 Millionen Landchaften gebildet.

\*Zwischen den Großas sind eingeleitet die Wahl der Verberer zu geben. Derselbst nicht seine bestimmter Standorte im Vordergrunde, da diejenige des gemessenen Präsidenten des schweizerischen Bundesrats Droz endgültig fallen gekürt wurde. Nach wie vor behält jedoch die Absicht, den künftigen Gouverneur nicht

dem Verwaltungsperonale einer der Großmächte zu entnehmen.

\*Zur griechischen Ministerkrise liegen folgende Mitteilungen vor: Der König berief den Präsidenten der Kammer, Zamis, ins Palais, um sich über die parlamentarische Lage unterrichten zu lassen. Zamis hat endgültig die Aufgabe der Kabinetsbildung übernommen und bereits vollzogen. Die Wahl des Ministers überbrachte gegen die Zustimmung. Er meinte dem König, daß seine Vorschläge nur ein unter seinem Präsidium gebildetes Ministerium unterstützen werden. Ines sind die Verluste seiner Partei durch die Spaltung zu zahlreich, daß diese Drohung hinlänglich wird.

\*In Serbien geht es immerbunter zu. Das nunmehr schlechende Eintreffen in Plans ist erstlich die Lage zu. Man erwartet den Ausbruch einer Ministerkrise schon in den nächsten Tagen.

Äthien.  
\*Der Sultan von Marokko ist wegen der Seeüberreit der Äthiopen mit einer großen bewaffneten Macht gegen die Äthiopen gezogen, um die Misskete zu züchtigen.

\*In den letzten Tagen waren keine weiteren Nachrichten aus dem nordwestlichen Aufstahnsgebiete in Indien eingetroffen. Zum Fort mit weiteren, wenn auch nicht entscheidenden Siegen der englischen Waffen gemeldet.

### Ueber die Bergungsarbeiten des Torpedobootes „S 26“

bringen die „Damb. Nachr.“ aus Narkuban einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Am 4. Ubr morgens hatte der Bergungsdampfer „Möbe“, Kapitän Nägmann, des Nordlichen Bergungsvereins die Anker hoch genommen und war in See gegangen, um die Ueberreste des Bergung fortzuführen. Die Luft war klar, die See kaum bewegt. Um 7 Ubr ging der Taucher Andersen zur Tiefe. Nach 1/2 stündigem Aufenthalt im Schiffe gab er das Zeichen zur Bergung der ersten Leiche. Es war die des Steuermanns Schulte, der im Todesstampe sich in eine Übergänge hingeworfen hatte. Die Leiche wurde nach dem Boot des Distributions-Artsbats übergeben und am Boot der Kriegsschiffe abgehoben, während alle Schiffe gleichzeitig ihre Flammen halbtief senkten. Mittlerweile hatte der Auktionator wieder eingeleitet, daß die Arbeiten in der Tiefe unmöglich machte. Die Leiche des Herzogs aufzudecken war erst für den Nachmittag vorbehalten und die Auktion ging unter aufwendigen Umständen vor sich. Die Sonne war gegen Mittag hinter letztes Gemüß getreten, das um die Zeit der Wiederaufnahme der Arbeiten sich tiefer senkte und in eine Nebelwand verandert hatte, die den Horizont sehr verengte. Diesmal war an Stelle des aus Schweden gebürtigen Tauchers Andersen der deutsche Taucher Franz Noboltsch, der ehemals als Matrose in der ersten Torpedoboot-Division des kaiserlichen Marinekorps diente, an der Spitze getreten. Nach beendeter Arbeit fand die Leiche des Herzogs, die er vor seinem Aufsteigen auf dem Boot des Torpedobootes niedergelegt hatte, mit einer mitgenommenen Leine fixiert, die in seinen Arm nahm und das Zeichen zum Auffahren gab, wurde aus einer nicht mehr allzu großen Entfernung das Schwanen- und Stampfen eines großen Dampfers gehört — wie sich hinterher zeigte, des Hamburgischen Bergungsbootes „Bergungsboot“ — bei der Arbeitsstelle zurückzuführen. Wenn nun auch die arbeitende Schiffe selbst nicht gefährdet waren, so lag die Gefahr nahe, daß der harte Wellenschlag des allgäherigen tommenden Dampfers die Taucher, die den Taucher mit dem Boot verbunden, beschädigen würde. Inspektor Fein, der die Gefahr zuerst erkannte, rief dem Kapitän Nägmann von der „Möbe“ zu, das Alarmzeichen zu geben, das sofort von allen Schiffen aufgenommen wurde. Inmitten dieses Lautens, wahrhaft Mar und Wein durchbringenden Seilens der



Vertical text on the left margin, including "Rebra", "1897", and various names like "Dr. Zimmermann" and "Herrn".